



GESCHICHTS- UND KUNSTVEREIN
ASCHAFFENBURG E. V.

RUNDBRIEF

Nummer 81

November 2014



Liebe Mitglieder,

am Jahresende möchte ich mich ganz herzlich für Ihre Treue zum Geschichts- und Kunstverein und für Ihre Teilnahme an den Exkursionen und Veranstaltungen bedanken. Es ist die besondere Aufgabe unseres Vereins, das historische Erbe unserer Stadt und unserer Region für die Nachwelt zu bewahren. Sie erhalten als Jahresgabe den Kalender 2015 mit Bildern von dem großen Maler Adalbert Hock. Im nächsten Jahr wird die Stadt unserem Kulturpreisträger Gunter Ullrich eine größere Ausstellung und ein Buch anlässlich seines 90. Geburtstages widmen. Ich wünsche Ihnen zum Jahresausklang alles Gute und für das Jahr 2015 viel Lebensfreude und Erfolg!



Klaus Herzog

Ihr Klaus Herzog, Vorsitzender

Der Vorstand wünscht
allen Mitgliedern und
Freunden des Geschichts- und
Kunstvereins eine
schöne Weihnachtszeit
sowie viel Gesundheit und
Erfolg im neuen
Jahr 2015!



VORANKÜNDIGUNG

Aschaffenburger Jahrbuch Bd. 30

Das neue Jahrbuch 30 wird voraussichtlich im Februar 2015 erscheinen. Es enthält als besonderen Schwerpunkt die wissenschaftlich aufbereiteten Ergebnisse der beiden aufwendigsten stadtgeschichtlichen Forschungsprojekte in Aschaffenburg der letzten Jahrzehnte: die Grabungen am Theaterplatz und die Erstellung des Kellerkatasters für die Oberstadt. Sowohl die frühe wie auch die mittelalterliche Geschichte der Stadt werden anhand der archäologischen Funde und bauhistorischen Begutachtungen völlig neu, umfassend und in gut lesbarer Form bewertet und dargestellt. Neben diesen grundlegenden Arbeiten von Katharina Ramstetter (Theaterplatz) und Falko Ahrendt-Flemming (Kellerkataster) enthält das neue Jahrbuch Aufsätze über den Keller des ehemaligen Hauses Dalbergstraße 31 (Ernst Holleber), einen Raubüberfall von 1673 (Axel Metz), die Umstellung der Aschaffenburgischen Maßeinheiten in der Dalbergzeit (Hans-Bernd Spies), einen im Duell ums Leben gekommenen Bayerischen Offizier (dto.), die Beziehungen der Künstler der „Brücke“ zu Aschaffenburg (Elisabeth Schröder), die ehemalige Gestapo-Außenstelle in Aschaffenburg (Herbert Schott), zum Lebenswerk des Künstlers Helmut Albert (1916–2014) (Leonhard Tomczyk) und zur Geschichte der Kleiderfabrik Desch (Alexander Schüller) sowie eine Würdigung von Bernd Weber (1941–2007), zu Lebzeiten Kopf des bekannten „Puppenschiffs“ in Mainaschaff (Rose-Marie Rychner).

JAHRESGABE 2014

Kalender 2015 mit Bildern von Adalbert Hock



Als diesjährige Jahresgabe hat sich der Verein für einen Kalender mit Motiven des Aschaffenburgischen Kunstmalers Adalbert Hock entschieden. Adalbert Hock wurde am 19. Mai 1866 in Aschaffenburg ge-

boren und verstarb auch hier am 18. Januar 1949. Die Stadt Aschaffenburg ernannte ihn am 3. Oktober 1947 zu ihrem Ehrenbürger. Die Bilder wurden von Dr. Heinrich Fußbahn, Matthias Klotz, Ines Otschik und Dr. Thomas Richter ausgesucht. Der Kalender mit vorwiegend Aschaffenburgischen Motiven liegt ab sofort in unserer Geschäftsstelle im Schönborner Hof aus und kann von den Mitgliedern als Jahresgabe kostenlos abgeholt werden. Für Nicht-Mitglieder beträgt der Preis 10 €, für die Vereinsmitglieder kostet der Kalender 7 € (ab dem zweiten Exemplar).

Mitgliedern, die nicht in Aschaffenburg oder in der näheren Umgebung wohnen, wird der Kalender zugesandt. Auf Wunsch erfolgt die Zusendung gegen Portoersatz (4,60 €) auch im Stadtbereich.

Vorsitzender: Oberbürgermeister Klaus Herzog, Geschäftsführender Vorsitzender: Dr. Heinrich Fußbahn
Schönborner Hof, Wermbachstraße 15, 63739 Aschaffenburg, Ruf 06021/4 56 10 50 und 29540 (auch Fax)
Bankverbindung: Sparkasse Aschaffenburg, IBAN: DE32 7955 0000 0000 0220 38, BIC: BYLADEM1ASA
Öffnungszeiten der Geschäftsstelle: Mo. bis Fr. 10–12 Uhr, Mo. bis Mi. 14–16 Uhr, Do. 14–18 Uhr

homepage: <http://www.geschichtsverein-aschaffenburg.de> • e-mail-Adresse: gkv@info-aschaffenburg.de

■ 28. November bis 23. Dezember 2014

30. Bücherbasar

im Schönborner Hof

Eröffnung: Freitag, 28. November 2014, 10.00 Uhr

Im Dezember 1984 fand der erste Bücherbasar im Schönborner Hof statt. Da der Zuspruch von Anfang an sehr groß war, wurde der Bücherbasar zu einer beliebten Veranstaltung in der Vorweihnachtszeit.

Auch in diesem Jahr bieten der Geschichts- und Kunstverein und das Stadt- und Stiftsarchiv eine vielfältige und interessante Auswahl an antiquarischen Büchern und Zeitschriften, Publikationen der Veröffentlichungsreihen von Verein und Stadt sowie Reprints, Briefpapier, Kunstmappen und Weihnachtskarten zu günstigen Preisen.

Öffnungszeiten des Bücherbasars:

Montag bis Freitag, 10.00 bis 12.00 Uhr

Montag bis Mittwoch, 14.00 bis 16.00 Uhr

Donnerstag, 14.00 bis 18.00 Uhr

■ Donnerstag, 4. Dezember 2014, 20.00 Uhr

Ausstellungseröffnung im Stadttheater

anschließend Empfang im Schönborner Hof

Aschaffenburg bunt durchleuchtet

Die Familiendynastie Dessauer / Wiesner



Ein Charakterkopf, eine Fabrik mit qualmenden Schloten und Strahlen am Himmel, ausgelöst durch einen Blitzapparat, illustrieren den Titel der Ausstellung „Aschaffenburg bunt durchleuchtet“ im Schönborner Hof. Sie dokumentiert zirka 200 Jahre, in denen eine bürgerliche Unternehmerfamilie die Stadt Aschaffenburg wesentlich mitgeprägt hat: die Dessauer.

Urahn Aron Baruch Des-

sauer kam 1798 in die Stadt, konvertierte zum katholischen Glauben und nahm den Namen Alois an. 1811 gründete er die „Alois Dessauer Buntpapierfabrik“. Er hatte vier Söhne. Einer davon ging als Rechtsanwalt nach München, die übrigen drei engagierten sich in der aufstrebenden Fabrik und darüber hinaus wie der Vater im städtischen und sozialen Bereich. In den nachfolgenden Generationen erwachsen aus der Familie neben Unternehmern auch Juristen, Offiziere, Röntgenologen und Wissenschaftler, wie der bekannte Biophysiker Friedrich Dessauer.

Drei Persönlichkeiten dieser Großfamilie erhielten die Aschaffenburger Ehrenbürgerwürde: 1872 Philipp Dessauer, 1956 Friedrich Dessauer und 1991 Marielies Schleicher, die Tochter von Elisabeth Dessauer und Bernhard Wiesner.

Die Ausstellung ist zu sehen vom 5. Dezember 2014 bis 23. Januar 2015 von Montag bis Freitag sowie Samstag/Sonntag, 6./7. Dezember 2014 und 3./4. Januar 2015, jeweils von 11.00 bis 16.00 Uhr.

Feiertags geschlossen. Eintritt frei

■ Freitag, 9. bis Sonntag 11. Oktober 2015

Museums-Exkursion 2015 in Zusammenarbeit mit den Museen der Stadt Aschaffenburg

Wittenberg – Landesausstellung „Lucas Cranach der Jüngere“

Lucas Cranach der Ältere gehört zu den herausragenden und einflussreichsten Künstlern der deutschen Renaissance. In Wittenberg lebte und wirkte er seit 1505 als Hofmaler der sächsischen Kurfürsten. Sein Sohn führte nachfolgend seine Werkstatt weiter und war mit seinen Werken von größter Bedeutung für die Kunst und die reformatorischen Ideen seiner Zeit. Mit der Landesausstellung feiert das Ursprungsland der Reformation den 500. Geburtstag von Lucas Cranach dem Jüngeren. Es ist die weltweit erste Ausstellung, die sich dem Leben und Wirken des Meisters widmet. An originalen Schauplätzen – in der Lutherstadt Wittenberg, in Dessau und in Wörlitz – werden die wichtigsten und wertvollsten Kunstwerke der deutschen Renaissance präsentiert. Eine Reise ins Herz Deutschlands – für Kunstfreunde ein Höhepunkt im Jahr 2015!

Voraussichtliches Programm

Genauer Ablauf und Kosten stehen ab ca. Januar 2015 fest, Anmeldungen sind ab sofort möglich, Details im Mai-Rundbrief oder bei Anmeldung per Post:

- Besuch der Wartburg/Eisenach
- Führungen durch alle drei Ausstellungsbereiche in Wittenberg, Dessau und Wörlitz
- Führung durch die Cranach-Höfe, Wittenberg
- Führung in der Kirche St. Marien, Wittenberg
- Stadtrundgang in Wittenberg

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Auf der Jahreshauptversammlung am 16. Oktober konnte Vorsitzender Klaus Herzog wieder über viele Aktivitäten im Geschichts- und Kunstverein berichten. Die diesjährige Vortragsreihe war den sogenannten „14er Jahren“ (1614, 1814, 1914, 1514) gewidmet, die jeweils für Aschaffenburg bedeutsame Ereignisse brachten. Besonders hervorzuheben war hierbei die gut besuchte Veranstaltung mit Prof. Dr. Guido Knopp im Stadttheater. Auch der Vortrag von Dr. Werner Dittmann im Januar über die lokalen Ereignisse im Bruderkrieg von 1866 fand großen Anklang. Gleich drei Exkursionen (Bildhauer Juncker, Karls-Ausstellung in Aachen und Museen in Norddeutschland) standen im zweiten Halbjahr auf dem Programm und erfreuten sich regen Zuspruchs. Zudem wurden weitere Publikationen vorbereitet und die Homepage des Vereins grundlegend neu gestaltet. Schatzmeister Burkhard Hofmann konnte über die solide Kassenlage des Vereins informieren. Nach dem Bericht der Kassenprüfer wurde der Vorstand entlastet.

Vorsitzender Klaus Herzog dankte anschließend mit einem guten Tropfen Pompejaner dem scheidenden Vorstandsmitglied Dr. Leo Hefner aus Obernburg für dessen langjähriges Engagement. Von 1984 bis 2002 fungierte Dr. Leo Hefner als Schriftführer im Vorstand, seit 2002 als Beisitzer. Bei den anschließenden Wahlen wurde Oberbürgermeister Klaus Herzog einstimmig als Vorsitzender wiedergewählt. Ebenso wurden der Geschäftsführende Vorsitzende Dr. Heinrich Fußbahn, Schatzmeister Burkhard Hofmann, Schriftführer Matthias Klotz, der stellvertretende Schriftführer Helmut

Winter sowie die Beisitzer Josef Forman, Hugo Karpf, Klaus Hapke und Dr. Thomas Richter in ihren Ämtern bestätigt. Neu zum Vorstand hinzu kam als Beisitzer der Historiker Dr. Gerrit Himmelsbach (Hösbach), bekannt durch seine Tätigkeit im ASP und als Vorsitzender des Spessartbundes.

In der anschließenden „Antrittsvorlesung“ berichtete Dr. Himmelsbach kurzweilig über die Entwicklung des ASP und seine bisherigen Forschungsgegenstände, insbesondere im Hinblick auf die historischen Verbindungen Aschaffenburgs zum Spessart. Der Spessart sei historisch immer als Hinterland Aschaffenburgs wahrgenommen worden, die Entwicklung der dortigen Verkehrswege sei auch immer über Aschaffenburg erfolgt und so habe sich die Stadt sowohl zum Verkehrsknotenpunkt als auch zum Ausgangspunkt für die Festigung von Herrschaftsrechten im Spessart entwickelt, etwa seit dem Erwerb Orbs durch die Mainzer Erzbischöfe. Die Bewohner des Kulturrums Spessart hätten zudem über viele Jahrhunderte hinweg stark von dessen natürlichen Ressourcen in Form von Holz und Wasserkraft profitiert. Erst mit dem Bedeutungsverlust dieser Energieträger im industriellen Zeitalter sei der Spessart in seiner wirtschaftlichen Entwicklung zurückgefallen.

Das Archäologische Spessartprojekt (ASP) wurde 1998 gegründet und befasst sich mit den vielfältigen Aspekten der Kulturlandschaft Spessart. Es betreute bislang schon viele Ausgrabungen zur Freilegung von Bodendenkmälern und legte fast 100 Europäische Kulturwege in der Region an. Seit 2010 ist das ASP ein Institut der Universität Würzburg.

RÜCKBLICK

Museumsexkursion zu „Karl der Große“ in Aachen Freitag, 20. bis Samstag, 21. September 2014

So viele Teilnehmer wie nie zuvor, nämlich 47, hatten sich zum zweitägigen Ausstellungsbesuch der Museen der Stadt und des Aschaffener Geschichts- und Kunstvereins in Aachen gemeldet. Ziel war die Sonderausstellung „Karl der Große“, zu dessen 1200jährigem Todestag dort an drei Ausstellungsorten in der Aachener Innenstadt Museumsschätze aus der halben Welt zusammengeführt worden waren.



Bei der Stadtführung am Geld-Brunnen.
Foto: Sandra Mehnert-Pascoal

Kurz nach Ankunft begann das Besuchsprogramm mit einer Stadtführung durch die Aachener Innenstadt. Selten haben wir es erlebt, dass selbst eine Stadtführung wegen Überfüllung kaum möglich war. Besucher aus aller Herren Länder waren nach Aachen gekommen, nicht nur zur Sonderausstellung „Karl der Große“, zugleich füllten ein Europamarkt und ein Kunsthandwerkermarkt mit Ständen die gesamte

Altstadt. Und zusätzlich lockte das 600jährige Chorjubiläum und die nur einmal im Jahr mögliche Turmbesteigung des Domes scharenweise Besucher in die Stadt. Auch wenn schwer durchzukommen war, die Führungen im Krönungssaal des Rathauses mit dem Ausstellungsteil „Orte der Macht“ und am Sonntag dann „Karls Kunst“ in Centre Charlemagne entführten in eine Ansammlung von einmaligen Schaustücken, wie sie so kaum im Leben wieder einmal an einem Ort versammelt zu sehen sein werden. Gegen die auch aus technischer Sicht exzellenten Führungen dort fiel der Ausstellungsteil „Verlorene Schätze“ in der Domschatzkammer leider ziemlich ab. Kein Einsatz von akustischer Übertragungstechnik, eine am späteren Nachmittag völlig erschöpfte Führerin und eine etwas konfuse Präsentation konnten aber den überwältigenden Gesamteindruck nur noch wenig stören. Insgesamt war die Fahrt sicher ein bleibender Gewinn an Stadterfahrung, an Kunstgenuss mit geschichtlicher Tiefe und europäischem Horizont für alle Teilnehmer.

Dr. Markus Marquart

Museumsexkursion „Neue Museen im Norden“ Freitag 24. bis Sonntag 26. Oktober 2014

Nach vier Jahren „auf den Spuren der Kelten“ standen erstmals neu eingerichtete Museen zur Archäologie und Stadtgeschichte auf dem Exkursionsprogramm. „Neue Museen im Norden“ führte in das Paläon in Schöningen, das Stadtmuseum in Lüneburg, das Archäologische Landesmuseum in Hamburg, in das Schwedenspeichermuseum Stade und zum Varusschlachtmuseum in Kalkriese.

Erste Station war das 2013 neu eröffnete „Paläon“ in Schöningen, in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert. Einerseits liegt es am Rande des Braunkohletagesbaus mit seiner verspiegelten Fassade als nahezu unsichtbarer Bau in einer rekonstruierten Eiszeitlandschaft. Andererseits präsentierte es auf unterhaltsame Art die ältesten erhaltenen Jagdwaffen der Menschheit, 350.000 Jahre alte Holzspeere – und legt Wert darauf, nicht Museum genannt zu werden. Das Forschungs- und Erlebniszentrum Paläon ist jedenfalls eigentlich ein Ganztagesereignis. Zwischen Braunkohle, Spiegelarchitektur und Przewalskipferden entführt es irgendwie neben die Zeit. Nach einem Abend in der bestens restaurierten Lüneburger Altstadt erwartete uns am Samstagmorgen ab 9 Uhr eine der wohl interessantesten Führungen durch eine museale Baustelle. Angeleitet von der Direktorin des Hauses, Dr. Heike Düselder, erschlossen sich über 2 Stunden hinweg die inhaltlichen Ansätze der – noch nicht eingerichteten – stadthistorischen Ausstellung und die architektonischen Leitlinien des Baues, mitsamt seinen strittigen, gelösten und ungelösten Problemen zwischen Architekten und dem Museum als Nutzer, alles höchst spannend und aufschlussreich.



Ausstellung einmal anders im Archäologischen Landesmuseum Hamburg in Harburg. Foto: Anja Lippert, Museen der Stadt Aschaffenburg

Mittags in Hamburg erwartete uns eine Führung durch ein ganz anderes Ausstellungskonzept. Im archäologischen Landesmuseum, etwas abgelegen im Stadtteil Harburg hat man sich auf seine Hauptklientel, Kinder und Familien, konzentriert. In Zusammenarbeit mit Ravensburger Spiele ist eine Ausstellungslandschaft entstanden, die sich mit spielerischer Leichtigkeit selbst erklärt. Sie führt über die Erkenntnis, dass Archäologie zwar schon mit alten Dingen zu tun hat, aber in erster Linie immer mit Menschen, davor und dahinter. Dass sie auch „seriös“ und trotzdem pfiffig können, zeigt dann die Ausstellung im 1. OG, mit der Trambahnfahrt durch Hamburgs archäologische Fundstätten und dem Blick hinter die Ausstellungskulissen in den musealen Alltag des Aufbewahrens. Und dann Stade. Noch am Abend waren viele in dem mittelalterlichen Städtchen mit dem alten Hafen, das man sich schwer tut, nicht als „schnuckelig“ zu bezeichnen. Das ehemals Normale wirkt sich auf uns wohl so aus, die wir meist nur Städte kennen, die nach Kriegszerstörungen mehr oder weniger gut wieder aufgebaut wurden. Mitten darin steht am Hafen der Schwedenspeicher, ein neu eingerichtetes Museum, das 2012 mit dem Museumspreis des Landes Niedersachsen ausgezeichnet wurde. Mit der hervorragend inszenierte Ausstellung zur Geschichte und Archäologie der Hansestadt lernten wir auch die Handschrift dahinter kennen: die Museumsdesigner von space4 aus Stuttgart. So mutig und begeisternd die Szenerie und Präsentation ist, es blieb trotzdem die laienhafte Frage, wie frei schwebend aufgehängte Glaswürfelvitrinen denn eigentlich geputzt werden können.

Mit einem üppigen Lunchpaket ausgestattet mag sich manch einer auf der Fahrt zurück in die Lösung dieser und anderer Detailfragen verbissen haben bis wir am Nachmittag im Varusschlachtmuseum in Kalkriese ankamen. Bis heute scheint der Ort im Nirgendwo zu liegen, obwohl nur wenige Kilometer von der Autobahn entfernt, aus unserer Sicht. Es ist wie mit Alesia bei Asterix ins Spiegelbild verkehrt. Das will dort keiner kennen und keiner will wissen wo es liegt, und doch wissen es alle. Nach dem Ort der Varusschlacht hat man sehr lange gesucht und so viele wollten es wissen. Nach einer eindrucksvollen Führung und dem Blick vom Aussichtsturm weitet sich der Horizont im Auge des Betrachters, jedenfalls chronologisch. Es lässt sich erahnen, welcher Wendepunkt die Varusschlacht in der Politik des römischen Weltreiches gewesen sein muss. Deren Auswirkungen begleiten uns schließlich bis heute.

Dr. Markus Marquart

VERMISCHTES

Aufruf an die Vereine Aschaffenburgs und Umgebung



Die Landeskundliche Bibliothek im Stadt- und Stiftsarchiv ist mit über 70.000 Einheiten die Spezialbibliothek für Heimatgeschichte am Bayerischen Untermain. Das Stadt- und Stiftsarchiv versucht stets, die Bibliothek auf dem

neuesten Stand zu halten und die Leser ausreichend mit heimatgeschichtlicher Fachliteratur zu versorgen.

Dazu benötigen wir die **Mithilfe der Heimat- und Geschichtsvereine!** Denn es ist besonders schwer „graue Literatur“ wie Jubiläumsausgaben oder Festschriften umfassend zu sammeln.

Deshalb unsere Bitte: Wenn Sie neue Publikationen veröffentlichten, bieten Sie diese der Landeskundlichen Bibliothek an! Kontaktaufnahme gerne direkt mit der Bibliothekarin Renate Bleistein.

KOMMISSIONSSCHRIFTEN

Das Rathaus von Aschaffenburg Ein neu entdecktes Baudenkmal der Fünfziger-Jahre

Hg. Stadt Aschaffenburg

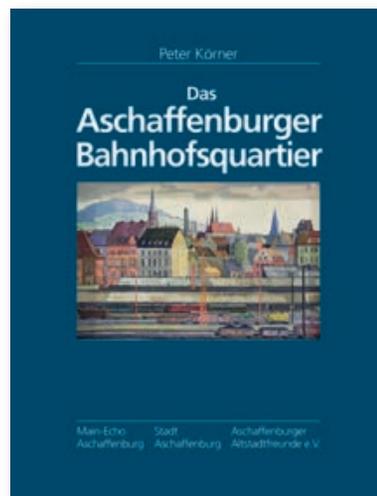
Beiträge von Klaus Herzog, Eva Schestag

136 Seiten, 84 Abbildungen, 39,90 €



Mitten in der historischen Altstadt von Aschaffenburg, umgeben vom gewachsenen Baubestand der Jahrhunderte zwischen den Türmen des Schlosses Johannisburg und dem Turm der Stiftskirche, errichtete die Bürgerschaft der Stadt nach dem Zweiten Weltkrieg das neue Rathaus. Das Gebäude beeindruckt mit seiner umfassenden Durchgestaltung.

Treppen, Türen, Böden, Decken- und Wandgestaltung sowie das von Diez Brandt selbst entworfene Mobiliar bilden eine künstlerische Einheit. In den beeindruckenden Fotografien von Walter Vorjohann wird die zeitlose Ästhetik des Gebäudekomplexes einfangen und zugleich auf einfühlsame Weise dokumentiert.



Peter Körner

Das Aschaffener Bahnhofsviertel

Hrsg.: Stadt Aschaffenburg und Aschaffener Altstadtfreunde e.V., 239 S., zahlreiche Abbildungen

29,50 €

(für Mitglieder 24,00 €)

Thomas Meßenzehl

Mainzauber Sagen und Geschichten aus Aschaffenburg

11,00 €

Peter Brunner

Krankenhaus und Klinikum Aschaffenburg Ein geschichtlicher Abriss 1793–2014

200 S., reich bebildert, Festeinband

29,80 €

André Link

König und Komponist.

Gustav III. von Schweden und Joseph Martin Kraus

Roman aus dem 18. Jahrhundert

12,80 €

Ingrid Firner

Die Seligenstädter Gästebücher

Eine Spurensuche zum Löffeltrunk seit dem 17. Jahrhundert

21,80 €